Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 30 (1904)

Heft: 49

Artikel: Krügers Heimfahrt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



K. Schlumps

dem ältesten Mitarbeiter des "Rebelspalter" zum 80. Geburtstage. -> 58-

Wer so wie Du Sich durch des Lebens Wirrsal noch durchringt, Y Statt Klagen frisch ein muntres Liedchen singt, Wird froh und alt dazu.

Wer doppelt trägt Des Schwabenalters Cast mit Iugendsinn Und noch Belehrung findet und Gewinn, Nach Anderem nichts frägt.

Begeisterung

In jugendfrischem Berzen für das Gut: "Freiheit und Menschlichkeit" durchströmt Dein Blut Und hält Dich immer jung.

urch des Ozeanos schaumgekrönte Wellen, Ummogt von herbstlichen Rebelfchleiern, Bog ein ichlichter Dampfer Sollands, Borüber an Englands verwitternden Rreidefelfen Bing die ftille Fahrt. Todesichweigen Laftete an Bord. Und der englische "Löme", gelehnt In weichen Polfterfessel an feiner Rufte, Las aus feinem Leibblatt, daß in jenem Schiff, Behüllt in volkstrauerumflorte vierfarbene Fahne Der von ihm gerfetten und doch Lorbeer umblühten! -Des letten Transvaalpräfidenten fterbliche Sulle Beimfährt. Säßig vorgebengt, in mugiger Reugier, Muftert das britische Raubtier das fleine Fahrzeug: Rein Rriegsichiff, fein ftolger Banger, Rein eherner Ranonenmund, bereit gum Brullen Berächtlich Lächeln will feine Schnauze umfräufeln . . . Da ball'n fich die Nebel hochauf, lleber das todtragende Schifflein mächft es Bu ragender Simmelshöhe, Gin gigantifch Bild jum Schreden: Der Löme von Transvaal richtet fich auf! Seine grimme Mahne flattert im Berbftfturm, Schwer legt fich die Prante aufs Angelland Und feinen Seu und ein Löwenbrullen, Donnernder als Befdügmund, Unheimlicher als Torpedofrachen, rollend Wie des Erdinnern emporte Urfraft, Füllt die Meeresluft: "Ha, Englands Tier, du nahmft mein Gold — Bist du noch Löwe? O Tor, was du verlorft, blieb mir: Die Chrel" Die Brandung tost, die Nebel mallen, Fern sant am Horizont das Totenschiff. Und endlich regt fich's wieder unter der Löwenhaut Im weichen Seffel an der bleichen Rreibefufte: "Englands Tier" fommt zu fich, Taftet mit den Habsuchtsfrallen Un feinem Leib, den gefchwoll'nen Beldfad, Fühlt im Tigerhergen Inftinktiv feinen Maulefeltopf, Blaft die Samfterbacken, Schiebt gurecht die ichlapp flaffenden Saifischtiefern Und ftreicht fich gitternd den Bielfragbauch

Bugen haben turge Beine; und doch machen fie in turger Boit ben weiteften Beg.

Und dunn verfriecht hinter ihre "Times"

Sich die feige Rrämerfeele

Und lieft auf den Schred Die Boldminenfursnotizen

Im oftasiatischen Ariege werden ganze Bekatomben geopfert. — Das ift also die reinste Bekatombola, und wer dabei einen Treffer gezogen,

Broge Beifter find gewöhnlich in ihren Schmachen am ftartften.

Hlte Leier.

gie das Geschick sich immerdar auch drehen mag und wenden, Wir sehen dennoch jedes Jahr, nur stets mit Einem enden; Db es uns gut, ob's schlecht auch geht, tont doch die alte Leier: So wie das Amen im Gebet, tommt eine neue Steuer. Ob wir auch heftig protestiern, ob wir auch unterliegen, Ob wir in Wehmut refigniern und uns in Ruhe wiegen, Ob unfre Ernte gut gerät, ob leer auch fteht die Scheuer; Co wie das Jahr gu Ende geht, tommt eine neue Steuer. Und mas auch Neues noch paffiert, bei jedem Schritt und Tritte, Nur eines wird nicht alteriert: Ach, unsere Defigite; Ja, diese bleiben immerdar, nein, die verzehrt fein Feuer -Und tarum gibt es jedes Jahr, ftets eine neue Steuer!

St. Barbara. Man feiert fie in jedem Heere, doch nur in Asien exemplarisch; Dort macht man auch dem Namen Shre, und seiert sie so recht barbar—isch.



Berehrungsbegehrliche Buhörert

Das Wort "Abstimmung" hat seine Abstam= mung von Abmeifung. Die Bürger bes Ran= tons Burich haben alfo letten Sonntag feines: wegs forrett gehandelt, und sich spruchlehrlich und orthographisch verfehlt. Ich mag den Berren Leh: rern eine Mehrgahlung berglich gönnen, aber man follte ihre Behalte nicht aufbeffern. Gie meinen ja jest schon, als maren fie Unfereinem, einer professorlichen Bürde gewachsen, und es ist ichon vorgefommen, daß mich ein folder Boltslehrer auf der Straße höchstens mit flüchtiger Sutbeweg= lichkeit grüßte. Dergleichen verlett eine wohlver= Diente Selbstachtung, und ich fann namentlich verichiedene Berren von der Beifilichfeit, die doch geistreich fein follte, nicht verfteben, wenn fie mit eiteln, irdifchen Schägen die Ueberschätzung b. h. Selbstüberichätzung der herren Lehrer befördern helfen. Aber Unbegreiflichkeiten find heutzutag Mode, daß ich mich besonders gegen Mitternacht

felbft nicht begreife. 3meitens hat berührte Abstimmung abgefchlagen bie freie argtliche Behandlung der Mitmenfchen unter fich. Jeder Menfch wird einmal frant, und d'rum hat doch Jeder das Recht, zugleich fich und Andere ju dottern; er nimmt das Patent mit fich auf die Welt. Und was leiften eigentlich unfere Studierten? Lebt irgend mo ein Menich, der nicht ge= ftorben ift, er foll fich melden und mich Lugen ftrafen! Mein Urgrofvater war fogar 95 Jahre alt und ift beffenungeachtet doch geftorben. Es wird immer ein emiges Leben verfündet, aber unfere Mergte handeln nicht bar= nach, und gehen mit bem ichlechteften Beifpiel voran in bas Grab.

Diefe sonntägliche Abstimmung mit Bu= und Wegftimmung hat mich in gludliche poetische Stimmung gebracht, wie folgt

D, ihr Zuribieter, leiber bole Dieter! Gi mas brauchen wir Patente, Ober Doktoren-Talente? Extra für Medikamente? Mag're dürsen wie die Dicken, sich und And're selber flicken.

O, ihr Züribieter, Bölferglüd-Vermieter! Lehrer werden übermütig, Ihr bezahlt sie viel zu gütig, And're macht ihr wild und wütig, Welche felber doktern wollen, oder balder erben sollen.

Wenn's im Lande beffert, wird's mich freuen. 3m übrigen bitte, heute nicht zu flatschen, gute Gedichte machen ohnehin Kopfweh, nebst guten Abend munfchend, ihr nachahmungsmurdiger